

# BOKU alumni

Das Magazin des Alumniverbandes der BOKU Wien

Nr. 01 / Mai 2012



**BOKUball 2012**  
Eindrücke einer Ballnacht

**Alfred Haiger**  
Portrait zum 75. Geburtstag

**Russische Unis**  
Besuch von RektorInnen

**Erfolgswachstum.**



**DER KARRIERENSTANDARD**

Sich stets weiter entwickeln, an neuen Aufgaben wachsen: Jeden Samstag im STANDARD.



4 Wochen gratis lesen: [derStandard.at/Abo](http://derStandard.at/Abo) oder 0810/20 30 40

Die Zeitung für Leserinnen

**INHALT**

- 23** Feedback unserer LeserInnen

**Cover**

- 25 NachhaltigkeitsmanagerIn**  
Fünf BOKU - AbsolventInnen sprechen über ihren Beruf als NachhaltigkeitsmanagerIn
- 29** Sechs Monate Brüssel: Ein Erfahrungsbericht
- 30 BOKUball 2012**  
Im Walzerschritt zum 140. Jubiläum
- 32** Goldene Diplome
- 35** Zum Geburtstag von Professor Haiger

**Karriere**

- 36** Einsteiger und Aufsteiger
- 38** Sponsionen

**Verbände**

- 39** Beiträge der AbsolventInnenverbände
- 42** Forschungskolumnen
- 43** Splitter

# LeserInnen - Feedback

**Lilli Licka**

[lilli.licka@boku.ac.at](mailto:lilli.licka@boku.ac.at)

Ich begrüße die Zusammenlegung der beiden Magazine sehr und es ist auch ein ansprechendes Produkt geworden. Schön fände ich, wenn durchaus **Problematisches thematisiert** würde, wie etwa im Artikel zur Studienplanreform angedeutet, um nicht zum reinen Jubelblatt zu werden.

**Hubert Pfingster**

[hubert.pfingster@avi.bmlfuw.gv.at](mailto:hubert.pfingster@avi.bmlfuw.gv.at)

Zur Neugestaltung des BOKU - Magazins möchte ich gratulieren, es ist gut gelungen, wirkt sehr angenehm, ist gut zu lesen und man nimmt es gern zur Hand. Bedauerlicherweise gibt es **keine eigene Zeitschrift mehr** für den Alumniverband. Diese Zeitschrift war interessant und gut gestaltet, in der vorliegenden Form als Einlage zum BOKU - Magazin verliert sie den Charakter als eigenständige Ausgabe fast völlig. Der Alumniverband mit über 2.000 Mitgliedern hätte sich meiner Meinung nach eine eigene Zeitschrift verdient.

**Margarita Calderon-Peter**

[margarita.calderon-peter@boku.ac.at](mailto:margarita.calderon-peter@boku.ac.at)

Zunächst herzlichen Glückwunsch zur gelungenen Neugestaltung, die neue Zeitschrift ist sehr ansprechend und interessant gestaltet! Bei der letzten Sitzung des Internationalen Gremiums wurde allerdings vorgeschlagen, dass man in Zukunft sowohl deutsch - als auch **englischsprachige** Artikel in die Zeitschrift aufnehmen sollte und dann - ähnlich wie in Flugzeug-Magazinen üblich -

auch immer einen Kasten mit einer kurzen Zusammenfassung des Textes in der jeweils anderen Sprache einfügen sollte. Dadurch würde sich die Lesbarkeit für die internationalen Studierenden und MitarbeiterInnen der BOKU wesentlich erhöhen, und ein großer Teil des Zielpublikums der derzeit nur die Bilder ansehen kann, würde dann auch die Texte verstehen.

**Wolfgang Wagner**

[wagner.wolfgang@gmx.at](mailto:wagner.wolfgang@gmx.at)

GRATULATION zum (Re)Launch des neuen Magazins - der ist euch aus meiner Sicht sehr gut gelungen! Ich finde in jeder Ausgabe abwechslungsreiche und interessante Berichterstattungen als Lektüre. Alles Gute weiterhin und herzliche Grüße, Wolfgang Wagner

**Josef Eitzinger**

[josef.eitzinger@boku.ac.at](mailto:josef.eitzinger@boku.ac.at)

Ich war einigermaßen schwer getroffen, als ich gestern die neue Zeitschrift „BOKU“ in meinem Postfach (meiner Wohnadresse) fand - in einer **Polyäthylenverpackung** (!!). Mag sein, dass dies ein ökonomisch nachhaltiger Weg ist eine Zeitschrift zu versenden, aber sicher nicht ÖKOLOGISCH nachhaltig (beim Hochglanzpapier kenn ich mich nicht so aus, aber vielleicht kann man auch da was verbessern).

*Sehr geehrter Herr Eitzinger, vielen Dank für Ihr Feedback. Wir nehmen die Rückmeldung ernst und haben beim Versand an unsere Mitglieder auf die Polyäthylenverpackung verzichtet.*

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:** BOKU alumni - Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien

[www.alumni.boku.ac.at](http://www.alumni.boku.ac.at)

**Geschäftsführerin BOKU alumni:** Gudrun Schindler, [alumni@boku.ac.at](mailto:alumni@boku.ac.at)

**Redaktion:** Franziska Rom,

[bokulumni@boku.ac.at](mailto:bokulumni@boku.ac.at)

**Auflage:** 8.000 **Mitarbeit an dieser Ausgabe:** Nina Brlica, Wilhelm Knaus, Sigrid Leibl, Kurt Hofstetter, Thomas Steinmüller, Barbara Bohle, Michael Huber, Yin-Jung Liu-Pundt, Annette Ziller, Christian Ehrenguber, Hannes Plackner, Klaus Dürschmid, Thomas Knoll, Susanne Langmair-Kovács, Susanne Kiefer **Layout:** Benjamin Nagy **Druck:** AV+Astoria. Alle redaktionellen Beiträge sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen aus Platzgründen vorbehalten.



# Der neue Beruf: NachhaltigkeitsmanagerIn

*Von Nachhaltigkeit zu sprechen ist ein neuer Trend.  
Aber eine stets größer werdende Notwendigkeit ist es,  
Nachhaltigkeit zu propagieren und vor allem  
auch danach zu handeln.*

Text: Nina Brlica

Cartoon: Care Naso

Ursprünglich wurde dieser Begriff nur im forstwirtschaftlichen Sinne verwendet, nämlich zur Bezeichnung der Bewirtschaftungsweise eines Waldes, bei welcher nur so viel Holz entnommen wird, wie nachwachsen kann. Erst in den 1980er Jahren wurde die Bedeutung ausgeweitet und auf alle erneuerbaren Ressourcen und deren Nutzung übertragen. Man spricht seither von nachhaltiger Entwicklung und meint damit die Bedürfnisbefriedigung, welche nicht auf Kosten unserer Umwelt und der Lebensqualität zukünftiger Generationen geht. Hiermit sind auch der Erhalt der Artenvielfalt, der Klimaschutz, die Sorge um den Umgang mit Abfallprodukten und vieles mehr gemeint. Das so genannte 3-Säulen-Modell beschreibt die ökologische, ökonomische und soziale

Dimension von Nachhaltigkeit. Ökologische Nachhaltigkeit bedeutet also, die natürlichen Lebensgrundlagen nur so weit zu nutzen, wie diese sich regenerieren. Unter ökonomischer Nachhaltigkeit versteht man, dass eine Gesellschaft nicht über ihre Verhältnisse lebt und den nachkommenden Generationen ihre Schulden hinterlässt, sondern durch vernünftiges Wirtschaften dauerhafter Wohlstand entsteht. Soziale Nachhaltigkeit meint wiederum eine hohe Partizipation der Mitglieder einer Gesellschaft und soziale Gerechtigkeit, um Spannungen möglichst gering zu halten und Konflikte friedlich lösen zu können.

Mittlerweile haben glücklicherweise auch viele Unternehmen erkannt, dass sie Verantwortung für unsere Welt mittragen und nachhaltig wirtschaften und produzieren

müssen. So meint der Holztechnologe Thomas Greigeritsch: „Unternehmen werden nicht mehr nur nach ihren monetären Kennzahlen beurteilt. Ein Zusammenspiel von sozialer, ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit wird immer wichtiger. Diese Anforderungen sind nicht nur für Investoren immer entscheidender, sondern beeinflussen sowohl politisches Denken, als auch das Bewusstsein der Bevölkerung, Produkte vermehrt an Nachhaltigkeitskriterien zu messen.“ Für Robert Poschacher, der auch ein BOKU-Absolvent und nun als Nachhaltigkeitsmanager bei der Firma bauMax tätig ist, hat Nachhaltigkeit sehr viel mit betriebswirtschaftlicher Vernunft zu tun, zum Beispiel durch Energieverbesserung. Er findet: „Nachhaltigkeit wird dann ein Erfolg werden, wenn daraus ein Ge-

schäftsmodell entsteht.“

Der Kulturtechniker Christian Plas hat sich mit seinem eigenen Unternehmen denkstatt mittlerweile ganz der Nachhaltigkeit verschrieben. Das wachsende Nachhaltigkeitsmanagement von Unternehmen kann er mit Freude bestätigen: „Nachhaltigkeitsmanagement hat sich von ‚nice to have‘ zu einem Thema mit Strategierelevanz entwickelt.“ Ein relativ neues Berufsfeld hat sich somit aufgetan oder bestehende Funktionen wurden erweitert. Der Beruf von NachhaltigkeitsmanagerInnen wird immer wichtiger und ist auch ein neuer möglicher Weg für BOKU-AbsolventInnen. Aber was kann man sich konkret darunter vorstellen? BOKU alumni hat fünf AbsolventInnen befragt, welche in diesem vielfältigen Bereich arbeiten:

**Alumni: Können Sie ein konkretes Projekt beschreiben, das Sie im Sinne der Nachhaltigkeit durchgeführt haben?**

**Georg Rogl, Ernst&Young:** Ich prüfe und berate Unternehmen zu verschiedenen Themen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeitsaspekten. Dabei kann es sich um Nachhaltigkeitsberichte, um einzelne Indikatoren wie CO<sub>2</sub> oder Abfallkennzahlen als auch um Themenbereiche wie Carbon-Offsetting oder Verpackungen handeln. Eine der größten Herausforderungen ist, dass es sich bei Nachhaltigkeitsthemen meist

um interdisziplinäre Aufgaben handelt. Das heißt, man hat oft mit vielen verschiedenen Abteilungen, Perspektiven, Kulturen und je nach Unternehmen auch mit mehreren Regionen zu tun und dabei ist die Abstimmung und Moderation sehr wichtig.

**Christian Plas, denkstatt:** Es ging dabei um die Umstellung der Energieversorgung (Dampfversorgung) eines Industriekonglomerats in Marokko von Schweröl auf Sonnenenergie (Grundlast) und Heizöl leicht (Spitzenabdeckung). Das Ziel war eine Emissionsreduktion von 95 Prozent bei Kohlendioxid und praktisch 100 Prozent bei Schwefeldioxid. Die wesentlichen Schritte dabei waren die Zusammenlegung einzelner, dezentraler und nicht optimierter Anlagen zu einer optimal ausgelegten Anlage dem Stand der Technik entsprechend und darüber hinaus bei der CSP-Anlage (concentrating solar power), sowie die Reduktion des Verbrauches durch den Technologiewechsel und durch eine Optimierung der Auslastungssituation.

Besondere Herausforderungen waren: 1. die komplexe Lösungsfindung, 2. der erstmalige Einsatz der CSP-Technologie in Marokko, 3. Kulturelle Herausforderungen infolge des anderen Kulturraums, 4. Schwierigkeiten bei der Finanzierung, trotz einer extrem kurzen Amortisationszeitraum des Projekts.

**Inge Hiebl, Schachinger Logistik:**

Ich bin gerade in der Einarbeitungsphase. Das Thema Nachhaltigkeit wird von unserem Geschäftsführer Max Schachinger schon lange gelebt und fand letztes Jahr unter dem Programmnamen „way forward“ seinen fixen Platz im Unternehmen. Das Programm wird von Mitarbeiterteams getragen, die nachhaltige Themen unter anderem in den Bereichen Kunden, Mitarbeiter, Fuhrpark und Facility Management vorantreiben. Dabei entstand eine „Green Scorecard“, ein strategisches Element, das die Ziele auch mit Kennzahlen hinterlegt.

Nun gilt es, die Ziele in das operative Geschäft überzuführen. Sehr vieles ist schon erreicht, noch viel mehr wollen wir schaffen. Denn: Wir sitzen als Teilhaber des noch fossilen Verkehrs mit unseren Auftraggebern und der Politik an einem der großen Hebel der Klimagasproblematik. Wir setzen an beim Fuhrpark, bei pflanzlichen Treibstoffen, Fahrerschulungen, der Versorgung der Standorte mit Ökostrom und haben eine ökologische Lagerhalle in Planung, um nur einige Ziele zu nennen. Bio-Fairtrade-Kaffee, Bioküche, Gesundheitszirkel etc. gehören bereits zu den Selbstverständlichkeiten.

Essentiell für das Gelingen ist das Commitment der Geschäftsführung. Das ist schön bei Schachinger Logistik: Hier geht es um gelebte Nachhaltigkeit. Das wird uns sukzessive zu einem der nachhaltigsten Logistik-

**Georg Rogl**

Unternehmensberatung Ernst & Young

Er prüft und berät Unternehmen zu verschiedenen Nachhaltigkeitsaspekten wie CO<sub>2</sub>-Ausstoss, Abfallkennzahlen, Verpackungen etc. Er wollte immer schon im Umweltbereich arbeiten.

Die Firma Ernst&Young ist einer der Marktführer in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Transaktions-, Risiko- und Managementberatung. Sie hat über 500 MitarbeiterInnen allein in Österreich und ist in 140 Ländern der Welt vertreten.

**Geburtsjahr:** 1968

**Studium:** Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

**Abschlussjahr:** 1997

**Unternehmen/Standort:**

Ernst & Young / Wien

**Mit Nachhaltigkeit verbinden...**

langfristiges Denken und Handeln.



kanbieter im CEE-Raum machen.

Die eigentliche Herausforderung für uns ist, Kundenbedürfnisse zu erkennen, diese aber auch zu wecken. Meines Erachtens gibt es hier – obwohl wir uns in einem äußerst kompetitiven Umfeld bewegen – besonders im Bereich Green Logistics ein enormes Potenzial zu heben. **Thomas Greigeritsch, Constantia Flexibles:** Für eine/n NachhaltigkeitsmanagerIn in einem Unternehmen gibt es jeden Tag, sowohl auf Unternehmens- als auch auf Produktenebene, ein „neues Projekt“. Oft sind es Entscheidungen, die kurzfristig getroffen werden, aber langfristig wirken. Im Moment werden unzählige Ökobilanzierungen (Life Cycle Assessments) für unsere Gruppe beziehungsweise deren Produkte durchgeführt.

Derartige Studien erfordern eine Unmenge an internen und externen Daten. Deren Beschaffung ist extrem zeitintensiv und stellt alle Abteilungen vor neue Herausforderungen. Gerade die Nachhaltigkeit verlangt oftmals nach Daten, die nicht ad hoc (im Unternehmen) vorliegen.

**Robert Poschacher, bauMax:** Da gibt es einige Projekte, zwei davon

möchte ich hervorheben:

1. Als sehr erfolgreiches Handelsunternehmen in der DIY (Do it yourself) Branche, haben wir große Gestaltungsmöglichkeiten, unseren Kunden nachhaltige Produkte als Teil des Sortiments anzubieten. Daher haben wir die Marke „good“ kreiert, die für ökologischen Mehrwert steht und zur Reduktion des Wasser- und Treibhausverbrauchs beiträgt. Mit dieser Maßnahme geben wir unseren zahlreichen Kunden die Möglichkeit, durch den Kauf von „good“-Produkten etwas Gutes für die Umwelt zu tun. Das ist für ein Handelsunternehmen ein großer umweltpolitischer Beitrag, weil durch die ökologische Gestaltung des Sortiments eine große Hebelwirkung in punkto Nachhaltigkeit erzielt wird.

2. Nachhaltigkeit wird dann ein Erfolg werden, wenn daraus ein Geschäftsmodell entsteht. Daher hat Nachhaltigkeit sehr viel mit betriebswirtschaftlicher Vernunft zu tun. Bei bauMax haben wir viele Projekte umgesetzt, welche die Betriebskosten senken. Dadurch wird einerseits eine Ergebnisverbesserung in wirtschaftlicher Hinsicht erreicht, andererseits

auch ein positiver Beitrag für die Umwelt geleistet. Als Beispiel nenne ich nur den Einsatz von LED im Bereich der Beleuchtung, die Optimierung des Fuhrparks oder ganz aktuell ein Projekt zur nachhaltigen Reduktion des Energieeinsatzes, wo wir mit einem Energiespargerät, das wir in den Märkten nach eingehender Analyse installiert haben, eine 12-prozentige Senkung des Energiebedarfs erreicht haben. Eine win-win-Situation: Senkt die Kosten und stärkt die Umwelt! Und genau dann wird Nachhaltigkeit zum Erfolg: Wenn es betriebswirtschaftlich relevant hat. Bei bauMax ist nachhaltiges Handeln daher auch im Leitbild verankert!

### Wie sehen Sie das unternehmerische Nachhaltigkeitsmanagement in der Zukunft?

**Georg Rogl, Ernst&Young:** Nachhaltigkeit umfasst im Unternehmen sehr viele Aspekte: Energieeinsatz, Abfallmanagement, CO<sub>2</sub>-Management aber auch Menschenrechte, Diversity, Code of Conduct etc. Etwas speziell herauszugreifen ist schwierig, aber generell sieht man ein verstärktes Bemühen der Unter-

### Christian Plas

denkstatt GmbH

Als Mitbegründer und geschäftsführender Gesellschafter der denkstatt beschäftigt er sich vor allem mit Klimaschutz, Risikomanagement, CO<sub>2</sub>-Management und anderen Fragen der nachhaltigen Entwicklung. So stellte er beispielsweise bei einem marokkanischen Industriekonglomerat die Energieversorgung von Dampf auf Sonnenenergie und Heizöl um.

Die denkstatt steht für „sustainable thinking“ und berät national und international tätige Unternehmen und Organisationen in allen Fragen der ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit. Das „Team Österreich“ besteht aus 34 MitarbeiterInnen, weitere 50 Personen arbeiten für die Tochterfirmen in Ungarn, Spanien, Rumänien, Serbien und der Slowakei sowie für die Joint Venture Firma „denkstatt-enertec“.

**Geburtsjahr:** 1962

**Studium:** Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

**Abschlussjahr:** Diplom 1987 / Doktorat 1993 (Biotechnologie)

**Unternehmen/Standort:** denkstatt GmbH, Wien, Belgrad, Bratislava, Budapest, Madrid, Sofia, Timisoara

**Mit Nachhaltigkeit verbinde ich...** Das in meiner Macht Stehende zu tun, um Wirtschaft, Gesellschaft und Lebensräume zukunftsfähig zu machen. Dieser Grundsatz gilt für mich im Kleinen (d.h. im persönlichen Umfeld) wie im Großen (d.h. im beruflichen wie politischen Umfeld).



Christian Plas, 4. v. l.

nehmen etwas umzusetzen. Ein Indikator dafür ist auch das Interesse der Unternehmen dazu einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen. Eine aktuelle Studie von uns zeigt, dass die Nachhaltigkeitsberichterstattung in Österreich im internationalen Vergleich zwar hinterherhinkt, aber ein klarer Aufwärtstrend erkennbar ist.

**Christian Plas, denkstatt:** Nachhaltigkeitsmanagement hat sich von „nice to have“ zu einem Thema mit Strategierelevanz entwickelt, was dem Geschäftsmodell der denkstatt sehr entgegenkommt. Wir merken, dass die Projekte im Bereich der Unternehmensstrategien für uns deutlich zunehmen.

**Thomas Greigeritsch, Constantia Flexibles:** Neben den produktspezifischen Verbesserungen und Bewertungen arbeiten wir an neuen Berechnungsschemata verschiedener Nachhaltigkeitsindikatoren. Gerade das Thema Biopolymere und „Responsible Sourcing“ wird stark diskutiert. Auf internationaler Ebene sind vor allem auf dem Gebiet der Standardisierung viele neue aktualisierte Regelwerke publiziert worden. Neben dem „Carbon Footprint“ wird versucht mehr Objektivität im Bereich „Water Footprint“ und „Land Use“ zu generieren. Unternehmen werden nicht mehr nur nach ihren monetären Kennzahlen beurteilt.

Ein Zusammenspiel von sozialer, ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit wird immer wichtiger. **Robert Poschacher, bauMax:** Nun, in diesem Bereich tut sich sehr viel und man muss immer am Ball bleiben und den Spagat schaffen, dass man aktuelle Trends aufgreift und umsetzt, aber gleichzeitig nicht jedem Trend hinterher läuft. Das Pareto-Prinzip, das 80 Prozent der Ergebnisse in 20 Prozent der Gesamtzeit eines Projekts erreicht werden, ist bei mir stets die Leithypothese des Handelns.

Konkrete wichtige Themen sind aus meiner Sicht, der vermehrte Einsatz von LED, Photovoltaik, Grünstrom und Optimierungen in der Logistik. Generell der Umgang mit dem Einsatz von Energie nach dem Prinzip: 1. Reduktion des Energiebedarfs 2. Energieeinsatz optimieren und 3. Einsatz erneuerbarer Energieträger.

#### Welche Kompetenzen brauchen NachhaltigkeitsmanagerInnen?

**Georg Rogl, Ernst&Young:** Da das Nachhaltigkeitsmanagement sehr viele Themen umfasst, sind inhaltlich viele Kompetenzen gefragt, das hängt natürlich vom jeweiligen Unternehmen und dessen operativer Schwerpunktsetzung ab. Noch wichtiger ist es aber die interdisziplinären Fragestellungen moderieren zu können.

#### Christian Plas, denkstatt:

1. Mitdenken, 2. Mehrdimensionale Betrachtung von Problemstellungen (nicht auf Technik ODER Wirtschaft beschränken), 3. Soziale Fragestellungen werden deutlich wichtiger, partizipative Prozesse gewinnen an Bedeutung – gerade Knowhow bei der Gestaltung und Begleitung von Prozessen unterscheidet die denkstatt von vielen anderen Unternehmen.

**Inge Hiebl, Schachinger Logistik:** Ich denke, dem Thema Nachhaltigkeit kann man sich aus vielen Richtungen nähern. Mir gefällt der Ansatz über die BOKU. Die ganzheitliche Ausbildung erlaubt uns einen guten Blick auf die vielfältige Landschaft der Nachhaltigkeit.

**Thomas Greigeritsch, Constantia Flexibles:** Um Prozesse und Zusammenhänge zu verstehen ist ein naturwissenschaftlicher und technischer Background unabdingbar. Um die drei Eckpfeiler der Nachhaltigkeit allumfassend vertreten zu können sollte man aber auch eine (sozio)ökonomische Ausbildung mitbringen.

**Robert Poschacher, bauMax:** Neben der fachlichen Kompetenz ist vor allem die persönliche Leidenschaft, dass man der Umwelt und somit den Lebewesen auf diesem Planeten etwas Gutes tun möchte, das allerwichtigste. Wesentlich ist aber auch, dass man Menschen für diese

#### Inge Hiebl

Schachinger Logistik Holding GmbH

Sie versucht gemeinsam mit der Geschäftsführung und den verschiedenen Teams die hoch gesteckten Ziele, die sich das Unternehmen selbst gesetzt hat, nach und nach zu verwirklichen, dabei spielt der Fuhrpark und die Einführung pflanzlicher Treibstoffe sowie die Energieversorgung mit Ökostrom eine große Rolle.

Das Familienunternehmen Schachinger Logistik mit Konzernsitz in Hörsching, Oberösterreich, wurde vor über 70 Jahren gegründet und hat inklusive der 2003 gegründeten „Branchenlogistik-töchter“ 520 MitarbeiterInnen und 15 Standorte in Österreich, Tschechien, Kroatien, Ungarn und der Slowakei.

**Geburtsjahr:** 1973

**Studium:** Landschaftsplanung ab 1992

**Unternehmen/Standort:** Schachinger Logistik Holding GmbH/ Hörsching OÖ

**Mit Nachhaltigkeit verbinde ich...** In unsere

Branche übersetzt heißt es zukunftsfähiges Wirtschaften auf Basis der triple-bottom-line (ökonomisch-ökologisch-sozial).

[www.schachinger.com/de/kompetenzen/kompetenz-](http://www.schachinger.com/de/kompetenzen/kompetenz-)



## Robert Poschacher

bauMax AG

Sein Nachhaltigkeitsmanagement zeigt sich zum einen in der Produktlinie „good“, andererseits auch in diversen Maßnahmen im Betrieb, zum Beispiel zur Reduktion des Energieverbrauches.

bauMax ist ein international tätiges Familienunternehmen, welches vor 35 Jahren in Österreich gegründet wurde und nun in acht Ländern Zentral- und Osteuropas beziehungsweise seit 2010 auch in der Türkei agiert. Der Fachmarkt für Bauen und Wohnen mit weltweit 11.000 MitarbeiterInnen hat in Österreich einen Marktanteil von 26 Prozent.

**Geburtsjahr:** 1971

**Studium:** Landwirtschaft/Agrarökonomie

**Abschlussjahr:** Diplom 1995/ Doktorat 2001

**Unternehmen/Standort:**

bauMax AG, Klosterneuburg

**Mit Nachhaltigkeit verbinde ich...**

Zukunftsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein



Projekte begeistern kann, denn, um erfolgreich Nachhaltigkeitsprojekte umzusetzen, braucht man die Unterstützung vieler Beteiligten, denen man den Sinn der Maßnahmen verdeutlichen muss. Ist dies gelungen, entsteht oftmals ein sich selbst tragender Prozess, der große positive und gestalterische Kraft besitzt.

### Dachten Sie jemals, dass Sie diesen Beruf ausüben werden?

**Georg Rogl, Ernst&Young:** Ich wollte mich nach meinem Studium immer einem Thema im Umweltbereich widmen, ohne mich auf etwas Spezifisches festzulegen. Über die Jahre haben sich die Umweltfragestellungen jedoch immer stärker zu Fragestellungen im Nachhaltigkeitsbereich entwickelt. Daher ja, für mich ist dieser Beruf eine logische Fortsetzung von dem, was ich ei-

gentlich wollte, obwohl es damals diesen Begriff und diesen Beruf in dieser Form noch nicht gegeben hat. **Christian Plas, denkstatt:** Mein eigener Zugang, den ich jetzt habe, hat sich eigentlich erst über die Jahre entwickelt. Das, was ich jetzt mache, hätte ich mir zu Studienzeiten gar nicht vorstellen können. Ich kam aus einem sehr technischen Verständnis von Fragestellungen und habe mit den Jahren zu verstehen gelernt, dass Lösungen meist weder an technischen noch wirtschaftlichen Unvereinbarkeiten und Problemen scheitern und habe jetzt ein viel stärker entwickeltes Bewusstsein für die Bedeutung der Menschen bei der Lösung von Aufgabenstellungen.

**Inge Hiebl, Schachinger Logistik:** Ja, so ist es. Für mich ist das der Weg.

**Thomas Greigeritsch, Constantia Flexibles:** Für mich war immer klar,

dass ich einen Beruf ergreifen werde, der technisches und naturwissenschaftliches Wissen erfordert. Als ich mich für mein Diplomstudium in Holztechnologie entschied, war das Berufsfeld „Nachhaltigkeitsmanagement“ noch gar nicht oder kaum vorhanden.

**Robert Poschacher, bauMax:** Ja, davon war ich stets überzeugt. Umweltpolitik war mir immer ein wichtiges Anliegen, daher entschloss ich mich auch an der BOKU zu studieren. Nach Abschluss des Studiums Landwirtschaft wollte ich das Aufbaustudium „Technischer Umweltschutz“ absolvieren, nur war das leider damals bereits wieder abgeschafft. Trotzdem bin ich diesbezüglich immer am Ball geblieben und bin sehr stolz und froh, heute in diesem Bereich bei einer so tollen Firma wie bauMax arbeiten zu dürfen. ●

## Thomas Greigeritsch

Constantia Flexibles

Als Nachhaltigkeitsmanager tut sich für ihn ständig etwas Neues auf. Derzeit beschäftigt er sich besonders mit Ökobilanzierungen der diversen Constantia-Produkte.

Constantia Flexibles ist eine globale Unternehmensgruppe, die in 51 Firmen circa 5400 Leute beschäftigt. Damit ist sie weltweit die zweitgrößte Firma in der Verpackungsindustrie, bekannte Firmen wie Danone und Sheba lassen von ihr fertigen.

**Geburtsjahr:** 1978

**Studium:** Holztechnologie

**Abschlussjahr:** Diplom 2001 / Doktorat 2009

**Unternehmen/Standort:**

Constantia Flexibles / NÖ

**Mit Nachhaltigkeit verbinde ich...**

die Förderung und Nutzung alternativer Produkte, Prozesse und Rohstoffquellen mit dem Hauptaugenmerk das richtige „End-of-Life“-Szenario für Produkte zu unterstützen.



# Sechs Monate Brüssel: Ein Erfahrungsbericht

Text: Sigrid Leibl

Fotos: alumni

Als Studentin der Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur hatte ich in meiner bisherigen Ausbildung vielerlei Berührungspunkte mit dem breiten Gebiet der Landwirtschaft. In meinem Studium betrifft das vor allem die Bereiche Raumplanung und Bodenkunde. Als allgegenwärtiger limitierender Faktor, gibt es kaum eine Möglichkeit sich dem Thema der Agrarpolitik zu entziehen. Als sich das Ende meines Masterstudiums abzeichnete und ich mich schwerpunktmäßig, meinem Interesse entsprechend, von der eigentlichen planerischen Landschaftsarchitektur hin zur ordnenden Landwirtschaftspolitik bewegte kam mir die Ausschreibung auf der BOKU Alumni Homepage für das sechs monatige Praktikum bei der Landwirtschaftskammer Österreich in Brüssel sehr gelegen. Nach einem mehrstufigen Aufnah-

**Ein halbes Jahr hat Sigrid Leibl im europäischen Parlament und im Dachverband der Europäischen Bauern EU-Luft geschnuppert. Die BOKU Studentin berichtet von ihrem Praktikum bei der Landwirtschaftskammer Österreichs in Brüssel.**

meverfahren durch BOKU Alumni beziehungsweise das Wiener Büro der Landwirtschaftskammer war binnen weniger Wochen klar, dass ich von Anfang September 2011 bis Ende Februar 2012 ein Praktikum in Brüssel absolvieren werde, was sich als sehr lehrreich und interessant erweisen sollte. In diesem Sinne verbrachte ich die letzten Monate in einem angenehmen Arbeitsumfeld von zwei Personen, mit ständig wechselnden, vielseitigen Arbeitsaufgaben, die mich sowohl inhaltlich, als auch persönlich sehr forderten und weiterbildeten.

Einen großen Teil dieser fachlich, wie politischen Arbeit machten die Ausschüsse im Europäischen Parlament aus, die mir einen genauen Einblick in die Arbeit der Abgeordneten boten. Des Weiteren besuchte ich die zahlreichen Sitzungen in der COPA (dem Dachverband der Europäischen Bauern) deren unglaubliche Themenbreite (z.B. Wein, Pflanzrechte, Fleischerzeugung, Biotechnologie, Tiergesundheit, Milchordnung, Außenhandel, etc.), mich zum einen technisch weiterbildeten und mir gleichzeitig vor Augen führte, wie komplex sich die innerstaatliche Zusammenarbeit mit ihren verschiedensten Interessengruppen gestalten kann. Nicht zu vergessen sind die diversen Kongresse in der Europäischen Kommission zu vielfältigen politischen, wie landwirtschaftlich Themen. Neben weiteren zahlreichen Veranstaltungen lagen die klassischen administrativen Tätigkeiten, wie der E-Mail Verwaltung und Terminkoordinierung, die ein Büro erfordert, in meiner Verantwortung.

Zusammenfassend und rückblickend kann ich behaupten, dass diese Erfahrungen wesentlich für meine Ausbildung waren und unbedingt jedem anderen BOKU Studierenden, der Interesse an der Agrarpolitik wie am interkulturellen Bereich hegt zu empfehlen sind! ●



Sigrid Leibl



Im Plenar Saal des Europäischen Parlaments

# Im Walzerschritt zum 140. Jubiläum

Wie jedes Jahr erfreuten sich am 03. Februar Gäste in den vielfältigsten Trachten, eleganten Abendkleidern und stilvollen Anzügen einer festlichen, unterhaltsamen und kurzweiligen Ballnacht. Die Jubiläumsausstellung zu 140 Jahren Universität für Bodenkultur fand im Metternichsaal der Hofburg statt und zeigte die Geschichte zu den einzelnen BOKU Gebäuden.

Für den ursprünglichen Termin für 2013 am 01. Februar wurden kurzfristig andere Veranstalter bevorzugt. Somit musste der Termin auf den 25. Jänner verlegt werden!



FOTO RICHARD SCHUSTER



Ganz oben: Einmarsch in den Festsaal der Hofburg

Mitte: Vizerektorin für Finanzen Andrea Reithmayer

Rechts: Rektor Martin Gerzabek eröffnet den Ball

Rechts unten: ÖH Vorsitzende Daniel Böhm, Armin Kolbe, Irina Hohenwarter

Unten: Vizerektor für Forschung Josef Glöbl

Links unten: Bundesminister Nikolaus Berlakovich

Links: Vizerektorin für Lehre Barbara Hinterstoisser, Vizerektor für strategische Entwicklung Georg Haberhauer





Oben links: Senatsvorsitzender Hubert Hasenauer, Institut für Recht Eva Schulev-Steindl  
 Oben rechts: Ute Bock und Maria Wurzinger bei der Scheck Übergabe, davon stammen 3.000 EURO vom Alumni Glühweinstand.



Nächste Reihe links: Johann Blaimauer, Agrarabsolventenverband  
 Mitte: Uniratsvorsitzender Werner Biffi  
 Rechts: Vizebürgermeisterin Maria Vassilakou



Diese Reihe links:  
 Uniratsmitglied Norbert Rozsenich

Diese Reihe Rechts:  
 B.M.a.d. Monika Forstinger, Gudrun Schindler, GF

Diese Reihe ganz rechts:  
 Emeritus Uwe Sleytr

Nächste Reihe:  
 Studiendekan Hubert Sterba;  
 Emeritus Winfried Blum





## Verleihung der Goldenen Diplome

Text: Franziska Rom  
Fotos: Fotostudio Bichler

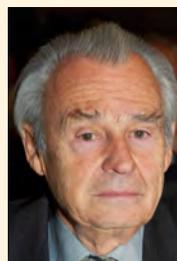
**Im Herbst 2011 wurde die Auszeichnung der Goldenen Diplome an die AbsolventInnen des Jahres 1961 verliehen. Eine Vorstellung der Jubilare.**



**Franz Bodi**, in Ungarn geboren, studierte Landwirtschaft und war zunächst für die Planung und Bauleitung der Grünanlagen in der Südstadt tätig.

Anschließend unterrichtete er 25 Jahre an der HBLFA für Gartenbau in Schönbrunn. Er war neun Jahre Gastprofessor an der Universität in Budapest. In den letzten 25 Jahren beschäftigte er sich in **Planungsgemeinschaft** mit seiner Gattin Edith Bodi mit den historischen Parkanlagen Österreichs.

Nachdem **Walter Brabeck** das Forstwirtschaftsstudium absolvierte, arbeitete er in der Wildbach- und



Lawinenverbauung (Sektion Vilsach) und später bei der Hespera Domäne Wolfsberg, wo er 1985 zum Oberforstmeister und Stellvertreter des Forstdirektors ernannt wurde. Ab 1997 war er bis zu seiner Pensionierung als **Forstdirektor der Tilly Forstbetriebe GmbH** tätig.

**Christian Gäbler**, geboren in Vilsach, arbeitete nach dem Forstwirtschaftsstudium in der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft

Steiermark ehe er als Forstassistent bei der Schwarzenberg'schen Forstdirektion Murau arbeitete. Weitere Tätigkeiten waren Forstmeister der Forstverwaltung Pflüghof in Kärnten und der Seilan'schen Forstverwaltung Frauenwald in der Steiermark. 1984 wurde er **Inhaber des Forstbüro Gäbler ZT-GmbH**. Seit seiner Pensionierung im Jahr 2000 ist er Konsulent im Nachfolgebüro Waldbüro RG ZT-GmbH.



Der Landwirt **Petrus Gruber** beendete sein Doktorat im Jahr 1961. In seiner beruflichen Laufbahn war er unter anderem als **Referent in der Wiener Landwirtschaftskammer**, als Zugeteilter in der Bundeswirtschaftskammer in Brüssel, sowie in der oberösterreich-

chischen Landwirtschaftskammer tätig. Er ist überdies **geschäftsführender Gesellschafter der Dr. Gruber Real GmbH**.



Nach seinem Studienabschluss 1957 trat Landwirt **Josef Haschka** in den Dienst der niederösterreichischen Landwirtschaftskammer ein. Weitere Stationen seines Berufslebens sind die

**Gründung der niederösterreichischen Ferkelzentrale**, Geschäftsführer des niederösterreichischen Fischereiverbandes, Milchwirtschaftsreferent in der Landwirtschaftskammer, und **Landesstellenleiter für den niederösterreichischen Milchfonds**. Josef Haschka ist Gründungs- und Ehrenmitglied der AFEMA (Arbeitsgruppe zur Förderung von Eutergesundheit und Milchhygiene in den Alpenländern).



Nach Abschluss des Studiums der Kulturtechnik war **Rudolf Hayden** bei den Eternitwerken in Wien beschäftigt. Anschließend arbeitete er im Baustoff Großhandel und bis zur Pensionierung in der Zementindustrie bei Perlmoser Zementwerke AG und Gmundner Zementwerk H. Hatschek AG, wo er ab 1995 den

**Geschäftsführer des Tochterunternehmens für Zementimporte** und Vertrieb stellte.



Der Wiener **Alfred Karri** war nach dem Forstwirtschaftsstudium mehrere Jahre in der Lehre tätig. Er unterrichtete in der Bundesförsterschule Ort bei Gmunden, Waidhofen an der Ybbs

und Bundeslehr- und Versuchsforst Merkenstein Gainfarn. In seiner Karriere als Referent für das Bau- und Bringungswesen des Landesforstdienstes Niederösterreich baute er **1.864 Kilometer Forststraßen**.



Nach dem Forstwirtschaftsstudium startet **Josef Kollmayer** seine Berufslaufbahn als Waldmeister im Stift Göttweig und wechselte 1974 als Rentmeister in das erzbischöfliche Mensalgut.

Von 1975 bis 2003 war er **Zentraldirektor im Stift Melk**. Josef Kollmayer wurde zum erzbischöflichen Konistorialrat sowie zum Ökonomierat geehrt.



**Rudolf Kunisch**, geboren in Wien, studierte Landwirtschaft und arbeitete nach seinem Abschluss bei der Zentral Ein- und Verkaufsgesellschaft

landwirtschaftlicher Betriebe ZEG, wo er zuletzt Direktor und Geschäftsführer Stellvertreter war. Weiters war er noch in der Erzeugergemeinschaft Pannonia Geschäftsführer. Rudolf Kunisch war früher **Präsident der Börse für landwirtschaftliche Produkte** und ist derzeit Ehrenpräsident.



Unter ihrem Mädchennamen Rosenkranz hat **Uta Leutner** 1961 das Studium der Gärungstechnik abgeschlossen. Nach der Dissertation im Jahr 1963 war sie unter anderem bei Hämoderivate (jetzt Baxter) und Firma Frings, einem **Forschungslabor** an der Technischen Universität Wien tätig. Nach einer fachlichen Auszeit, die sie ih-

rer Familie widmete, kam sie als Vertragsassistentin an die Universität für Bodenkultur zurück.

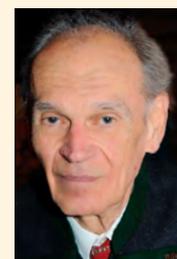


**Gottfried Lobmaier** verfasste seine Dissertation zum Thema Sprühmilchpulver bei Prof. Zeilinger. Beruflich brachte er sein Wissen unter anderem als Geschäftsführer des oberösterreichischen Braunvieh und Holsteinzuchtverbandes, Tierzuchtdirektor und **Kammerdirektor der oberösterreichischen Landwirtschaftskammer** ein.

**Géza Molnar** studierte nach seiner Flucht aus Ungarn 1956 Forstwirtschaft an der BOKU und schloss 1960 sein Doktorat ab. Er war mehrere Jahre in der Forstverwaltung Schwarzenberg Turrach tätig, arbeitete anschließend unter anderem als **Zivilingenieur für Forstwesen** und in der Höheren Lehranstalt für Forstwirtschaft Gainfarn.



**Helmut Nossek** studierte Kulturtechnik und war nach dem Studium bei der Baugesellschaft H. Rella & C. in Wien tätig. Ab 1980 war er **Leiter und Prokurist der BBRV-Spannbeton GmbH** und später Geschäftsführer der Gesellschaft.



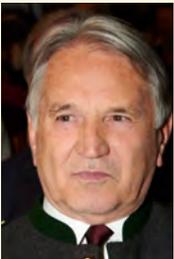
**Theodor Peter** ist in Wien geboren und absolvierte 1961 das Studium der Kulturtechnik an der Universität für Bodenkultur.

Seine berufliche Karriere begann und beendete er bei NIOGAS (**heute EVN**).



Nach dem Studium der Landwirtschaft 1961 war **Johann Ramoser** an der BOKU tätig, wo er auch seine Dissertation verfasste. Seine berufliche Heimat

fand er in der Lehre. Er war Lehrer am Francisco Josephinum in Wieselburg, Direktor an der HBLA in Elmburg bei Linz und kam 1988 wieder als **Direktor an das Francisco Josephinum** zurück.



Nachdem **Franz Ratz** zwei Jahre als Volksschullehrer tätig war zog es ihn an die BOKU um Forstwirtschaft zu studieren. Den überwiegenden

Teil seiner beruflichen Karriere verbrachte er bei den Österreichischen Bundesforsten, wo er zuletzt als **Forstmeister in Oberwart** tätig war.

Der Burgenländer **Josef Sattler** war nach dem Diplomstudium der Kulturtechnik bei der Neuen Reformbau GmbH im Brückenbau tätig. Bis zum Eintritt in den Ruhestand arbeitete er bei der Baugesellschaft DI Hermann Lauggas GmbH, wo er ab 1983 den **gewerberechtlichen Geschäftsführer** stellte.



Der in Brünn geborene Kulturtechniker **Herwig Schön**, war nach seinem Abschluss für zehn Jahre bei der Firma Pittel und Brausewetter GmbH als Bau-

leiter bzw. Oberbauleiter tätig. Im Anschluss wechselte er zur **Firma TEERAG-ASDAG AG**, wo er ab 1977 den **Direktor** stellte.

Nach dem Studienabschluss in Gärrungstechnik war **Hermann Seidl** in der oberösterreichischen Stärke- und Chemischen Industrie AG tätig. Danach arbeitete er für die Arbeitsinspektion in Linz und war später **Leiter der Arbeitsinspektion** in Krems.



Der in Rumänien geborene **Albert Stamm** studierte Kulturtechnik und Wasserwirtschaft und war im Anschluss am Institut für Bautechnik und Festig-

keitslehre tätig. Nach dem Doktorat erhielt er einen **Lehrauftrag für Mechanik** an der BOKU. Seine berufliche Laufbahn setzte er im Bundesministerium für Bauten und Technik und später als **Abteilungsleiter im Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten** fort. Bemerkenswert sind vor allem auch seine bergsteigerischen Leistungen. So unternahm er Expeditionen in den Hindukusch und in Spitzbergen.



**Peter Suchomel** studierte Kulturtechnik und war nach dem Studium im Amt der niederösterreichischen Landesregierung tätig bevor er

zur Gemeinde Wien in die MA 31 - Wasserwerke wechselte. Dort war er Referent für die zweite **Wiener Hochquellwasserleitung** und zuletzt **Obersenatsrat**.

Nach dem Abschluss des Doktorates 1961 schlug **Otto Wassermann** eine Karriere bei der Landwirtschaftskammer Tirol ein. Er war Referent für Wirtschaftsfragen, Pflanzenschutzreferent und **Leiter der Ab-**

**teilung für Spezialkulturen, Obst- Garten- und Gemüsebau und Pflanzenschutz**. Otto Wassermann war zudem 30 Jahre **Lektor für Angewandten Pflanzenschutz** an der Universität Innsbruck und beedeter Sachverständiger.



Der Kärntner **Rüdiger Weiss** arbeitete nach dem Studium der Forstwirtschaft in der Hesperia Domäne in Wolfsberg. Weitere Stationen in seinem Berufs-

leben waren die **Generaldirektion der Österreichischen Bundesforste**, als Zuteiler bzw. später Leiter in der Forstverwaltung Villach und als Forstdirektor des Bistums Gurk.



Im Jahr 1961 schloss **Leopold Wiklicky** sein Doktorat ab und arbeitete bis zu seiner Pensionierung bei **Agrana**, wo er ab 1981 auch **Mitglied**

**des Vorstandes** war.



Der Forstwirt und Bauingenieur **Kurt Zukrigl** beendete sein Doktorat 1961 und arbeitete anschließend in der Abteilung für Standortkunde

und Kartierung der forstlichen Bundesversuchsanstalt (FBVA). Nach seiner Habilitation für forstliche Vegetationskunde war er **Oberrat am Waldbauinstitut** der FBVA und seit 1977 bis zu seiner Pensionierung als **außerordentlicher Professor** am botanischen Institut der BOKU. ●



## Zum 75. Geburtstag von Professor Alfred Haiger

Text: Wilhelm Knaus

**A**lfred Haiger stammt aus einer Bauernfamilie in Gröbming in der Steiermark. Das Diplomstudium der Landwirtschaft hat er im Juli 1961 abgeschlossen und 3 Jahre später das Doktorat erworben. Seine Habilitationsschrift aus dem Jahr 1972 trägt den Titel: „Ein Beitrag zur Neuorientierung der Schweinezucht Österreichs“.

Bereits ab 1961 war er als Assistent an der BOKU tätig und wurde 1975 zum Professor für Tierzucht

**„Langfristig ökonomisch ist nur, was auch ökologisch vertretbar ist.“**

**Ein Portrait von Alfred Haiger aus Anlass der Verleihung des Goldenen Ingenieur-Diploms.**

berufen. Er hatte gleichzeitig auch den Ruf an die Veterinärmedizinische Universität Wien, gab aber der BOKU den Vorzug. Im Jahr seiner Berufung wurde er zum Vorstand des Instituts für Nutztierwis-

senschaften gewählt und er hatte diese Funktion bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2002 ununterbrochen inne.

In der Forschung lagen seine Schwerpunkte auf der Kreuzungszucht beim Schwein sowie der Zuchtwertschätzung und Rassenvergleichen beim Rind. Bereits 1973 hat er auf den negativen Zusammenhang zwischen der Leistungssteigerung bei Milchkühen und deren Fruchtbarkeit hingewiesen.

In den 4 Jahrzehnten danach hat sich seine damalige Beobachtung in aller Deutlichkeit bestätigt. Bei massivem Krafftuttereinsatz leisten Kühe heute in kurzer Zeit so viel wie nie zuvor, aber ihre Fruchtbarkeit und Vitalität haben einen historischen Tiefststand erreicht.

Viel Energie investierte er daher in die Entwicklung der Lebensleistungszucht. Er hat unter anderem in zwei 10-jährigen Forschungsprojekten untersucht, wie Hochleistungskühe reagieren, wenn man sie ausschließlich mit Grundfutter versorgt. Seine Prämisse war: Kühe dürfen nicht zu Nahrungskonkurrenten des Menschen werden, indem man ihnen große Mengen an Getreide verfüttert. Diese Position findet heute im Kontext der globalen Ernährungs-sicherung zunehmend Zustimmung.

Alfred Haiger verfasste 92 wissenschaftliche, ca. 60 populärwissenschaftliche Publikationen und unzählige Beiträge in landwirtschaftlichen Medien, sowie 3 Bücher. Er hat in den letzten 50 Jahren über 1000 Vorträge im In- und Ausland gehalten; kein Weg war ihm da zu weit oder zu anstrengend.

„Langfristig ökonomisch ist nur, was auch ökologisch vertretbar ist“ lautet sein Credo und daher müsse es langfristig zu einer Aussöhnung zwischen Ökonomie und Ökologie kommen, will die Menschheit als Ganzes überleben. ●

# Aufsteiger

## Barbara Bohle

Leiterin des Instituts für Pathophysiologie und Allergieforschung



Barbara Bohle (44) leitet das Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung. Sie hat 1988 als medizinisch-technische Assistentin bereits in der Allergieforschung am AKH Wien begonnen. Berufsbegleitend studierte die gebürtige Vorarlbergerin Lebens-

mittel- und Biotechnologie. 2002 habilitierte sie im Fach Immunologie und wurde 2010 Universitätsprofessorin an der MUW (Medizinische Universität Wien). Barbara Bohle leitet seit 2008 das Christian Doppler Labor für Immunmodulation, mit der Zielsetzung, neue Therapien für allergische Erkrankungen in der Humanmedizin zu entwickeln. Die **Birkenpollenallergie** und die damit assoziierten Nahrungsmittelallergien sind das Hauptaugenmerk in den Forschungsprojekten von Barbara Bohle. Sie ist damit ihrer Studienrichtung „Lebensmitteltechnologie“ treu geblieben.

## Thomas Steinmüller

ÖBf-Dienstleistungen



Seit Juli 2011 leitet Thomas Steinmüller das fünfköpfige Team Salzburg der ÖBf-Dienstleistungen. Vor seiner Tätigkeit bei der ÖBf AG war er wissenschaftlicher Mitarbeiter und stellvertretender Institutsleiter am Institut für Forsttechnik der BOKU.

Die ÖBf bieten Dienstleistungen österreichweit an. In Salzburg werden v. a. Tourismusprojekte (u.a. Skipisten, Rodelbahnen, Mountainbiketrails, Wanderwege), Erschließungskonzepte und Schutzwaldprojekte geplant und in der Umsetzung begleitet.

# Einsteiger

## Michael Huber

E.C.O. – Institut für Ökologie/Klagenfurt  
Landschaftsplanung und Pflege  
Technischer Angestellter



Bereits während meiner Schulzeit stieß ich auf die BOKU und die Studienrichtung Landschaftsplanung und -pflege und war überzeugt, meine Studienrichtung gefunden zu haben. Bald nach Beginn meines Studiums zog es mich in die Fachbereiche Naturschutz, Botanik und Regionalentwicklung. Praktika in den USA und Ecuador sowie ein Aus-

landssemester in Mexiko weckten mein Interesse an der Schutzgebietsplanung und der Rolle, die Großschutzgebiete wie etwa Nationalparks in der nachhaltigen Entwicklung von Regionen spielen können. Durch meine Diplomarbeit über den Biosphärenpark Lungau und ein Praktikum beim Biosphärenpark Wienerwald konnte ich einen ersten Kontakt zu E.C.O. herstellen, die Interesse an meiner Diplomarbeit zeigten. Nach Abschluss meines Studiums im Jahr 2011 war ich zuerst am Institut für Landschaftsentwicklung an der BOKU tätig. Letzten Sommer entdeckte ich auf der Alumni Homepage eine Stellenanzeige bei E.C.O., bewarb mich, und bekam die Stelle. Seit Jänner 2012 bearbeite ich bei E.C.O. nationale und internationale Schutzgebietsprojekte. Die große Bandbreite an Projektinhalten stellt eine herausfordernde und ungemein spannende Aufgabe dar, die mich jeden Tag aufs Neue überrascht und mir großen Spaß macht.

## Yin-Jung Liu-Pundt

Erber AG, BIOMIN Research Center  
Field of Study: Mountain Forestry Master Program, emphasis on remote sensing in forest field  
Assistant Vice President Research



Due to my forestry and microbiology background in my bachelor degree and also my personal interests, I started my master degree, Mountain Forestry, at BOKU, and successfully graduated in 2010. The Mountain Forestry program comprises the basic training of ecological knowledge to in-depth understanding of forest related topics in mountainous areas. Due

to my study, it was relatively difficult to get a related job, particularly as a foreigner. I have tried several web-

sites to find some possibilities. After almost one year of job-searching, I finally obtained a chance and reached the information about my current position from BOKU "Jobs für AbsolventInnen". Erber AG is an international company and rapidly developing. The atmosphere of the company is pretty good. Principally, I am responsible for literature research, patent and trademark databank management, the roll-out of laboratory information management system, and the world nutrition forum of Biomin every two years. In this year, I also obtained new tasks, such as partly being responsible for World Research Meeting and some new developing projects. This position is multitasking, challenging, and diverse. Owing to a frequent contact with my colleagues all over the world, I feel I can touch the world. I am very gratified with the job, because I fully enjoy it and never feel bored.

### Annette Ziller

Environmental Sciences (Enveuro)  
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich  
Assistentin der Lehre



Das BOKU Projekt „Leben 2014“ in meiner Heimat Pinzgau, meine Neugier in Naturwissenschaften und der Rat von Univ. Prof. Sleytr waren 2004 Gründe für meine Studienwahl KTW. Aufgrund meines großen Wunsches ins Ausland zu gehen begann ich 2007 als Erste das Double Degree Masterstudium Environmental Sciences in Europe mit

der Spezialisierung auf Wasserressourcen. Auslandserfahrung sei ja ein MUST für die spätere Berufslaufbahn. Grosse Anerkennung gebührt hier Univ. Prof. Hinterstoisser und Loiskandl, die einen internationalen Master an die BOKU holten. Die Offenheit in der Lehre und die gute Arbeitsatmosphäre über die Grenzen hinweg haben meine Studienzeit sehr bereichert. Betreffend qualitativer Inhalte der englischsprachigen Fächer an der BOKU, gäbe es meines Erachtens noch Verbesserungspotenzial. Die Auslandssemester in Dänemark und Schweden zeigten mir, dass die BOKU in diesem Punkt leider nachhinkt. Nach meinem Master Abschluss 2010 war es mein Bestreben, dem internationalen Master gerecht zu werden, was generell eine Herausforderung darstellte. Nach einem Jahr bei HOBAS in Kärnten bin ich seit Dezember 2011 als Assistentin in der Lehre im konstruktiven Wasserbau der ETH Zürich tätig. Hier betreue ich Vorlesungen, sowie angewandte Projekte. Faszinierend finde ich die Kombination Wissen weiterzugeben, sein eigenes Wissen zu erweitern und in seinem Fachgebiet Kontakte zu knüpfen. Ich freue mich auf eine spannende Zeit und eine reichhaltige Auslandserfahrung.

### Kurt Hofstetter

Wien 3420 Aspern Development AG



Kurt Hofstetter ist seit Jänner 2012 als Projektmanager für Städtebau und Planung für die Entwicklung von **aspern** Die Seestadt Wiens zuständig.

Nach mehr als zehn Jahren als Leiter der Flächenwidmungs- und Stadtteilplanung für die Donaustadt in der Wiener Stadtplanung

war der 48-jährige dort zuletzt als Leiter der Landschafts- und Freiraumplanung für Gesamtwien und unter anderem auch für die Projektleitung „Smart City Wien“ verantwortlich.

Bereits seit 2003 entwickelt er gemeinsam mit den Grundeigentümern und den wesentlichen AkteurInnen der Stadt das ehemalige Flugfeld zu „**aspern** Seestadt“. Mit dem Wechsel in die Entwicklungsgesellschaft setzt Hofstetter einen weiteren Schritt zur Umsetzung eines nachhaltigen, klimaschonenden und innovativen Städtebaus in die Realität.

[www.aspern-seestadt.at](http://www.aspern-seestadt.at)

### Gerald Grausgruber

Marketingmanager, Steyr



Ab sofort ist der Landwirtschaftsabsolvent Gerald Grausgruber als Marketing Manager Österreich, Schweiz und Slowenien für Steyr und Case IH verantwortlich. Sein Aufgabengebiet umfasst neben dem gesamten operativen Marketing in diesen drei Ländern auch die Schnittstelle zum Händlernetz und

die Gestaltung entsprechender Kommunikationsmaßnahmen.

“Es ist eine spannende Aufgabe, meine Erfahrungen für so eine traditionsreiche Marke einbringen zu können,“ so der 36-jährige Oberösterreicher über seine neue Herausforderung.

# Sponsionen und Promotionen

Vom 26. und 27. Jänner 2012

Alumnimitglieder sind hervorgehoben

## MASTERSTUDIEN Forstwissenschaften

DOLEZAL Kerstin  
HILS Marion Andrea  
**KARPF Felix Hubertus**  
PUTZ Gerald

## Holztechnologie und -management

TIPPELREITHER Christian

## Wildtierökologie und Wildtiermanagement

**GEORGY Nicola**

## DIPLOMSTUDIUM Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

AMON Hubert  
DUNST Peter  
DI (FH) LEPUSCHITZ Ehrenfried

## MASTERSTUDIEN Environmental Sciences (ENVEURO)

BAATAR Undrakh-Od

## Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

SCHALCO Isabella

## DIPLOMSTUDIUM Landschaftsplanung und Landschaftspflege

BERGMANN Bernhard

## MASTERSTUDIEN Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur

FRIEDL Christine  
GLASER Verena  
JUDMAIER Elisabeth  
LEDACS-KISS Katalin  
SEEBACHER Doris  
**STROBL Claudia**  
WUTTEJ Daniel

## Umwelt- und Bio- ressourcenmanagement

**DÜRR Kathrin**  
KRAL Iris  
MESZAROS Hubert  
MÜLLER Franziska  
SCHWARZBAUER Anna  
**TRAUTENDORFER Johannes**  
TRNKA Stephan  
**ZETTINIG Christoph**

## DIPLOMSTUDIUM Landwirtschaft

SCHAUNITZER Matthias

## MASTERSTUDIEN Agrar- und Ernährungs- wirtschaft

KERBL Barbara  
NOWAK Blanka  
ROMANEK Helena  
**SANDBICHLER Markus**  
STAUBER Katharina  
STIGLBAUER Caroline

## Angewandte Pflanzen- wissenschaften

CONSTANTIN Stefan  
Christoph  
DI DÖRFLER Marietta  
ENGEL Caroline  
GASTINGER Georg Hans  
HAAS Martin  
SATTLER Isabella  
STEINBÖCK Karin

## Nutztierwissenschaften

SPANLANG Ulrike

## Ökologische Land- wirtschaft

KRICKLER Doris

## Phytomedizin

DI UNGER Gregor M.

## MASTERSTUDIEN Biotechnologie

MEIER Michael  
OBERREITER Barbara  
WEILNER Sylvia

## Lebensmittelwissen- schaft und -technologie

FILIPP Raphaela  
LAMPRECHT Richard E.  
PLANKL Markus  
REISINGER Michael  
WALZER Markus

## Safety in the Food Chain

CATALFAMO Elena

## PROMOTIONEN

**DI BAUMANN Martina**  
**DI FOITH Theresa**  
Mag. GRASS Josephine  
Stephanie  
DI KEIBLINGER Katharina  
DI KRIEGL Werner  
**DI LINSBERGER-MARTIN Gertrud**  
**DI MICHLMAYR Anna**  
**DI SCHÖDL Katharina**  
DI STAMPLER Johanna Maria  
DI SZABO Simone  
**DI WIRNSBERGER Johann**



Herzlichen Dank an alle Eltern, Verwandte und Bekannte der AbsolventInnen für die Geldspenden am Alumni-Sektstand. Die Spendensumme von insgesamt **€ 892,14** kommt dem Verein Kindergruppe BOKU zu Gute, der Studierenden und MitarbeiterInnen der BOKU eine ganzjährige Kinderbetreuung bietet und von den Eltern verwaltet wird.

# AbsolventInnenverbände

## OÖ-Treffen des KTWV-Verbandes im Welios - Science Park

Die seit 2010 bestehende Oberösterreich-Gruppe des KTWV-Verbandes traf sich zu einem besonders energiegeladenen Event im neuen „Welios“ Science Park in Wels. Dieses erlebnisbasierte Wissenschaftscenter zum Thema „Energie“ wurde in Kooperation zwischen der Stadt Wels, dem Land Oberösterreich und Partnern aus Wirtschaft und Bildung konzipiert und im Frühjahr 2011 in Betrieb genommen. In der Region Wels sind bereits neben dem internationalen Flaggship im Bereich erneuerbare Energie, der jährlichen Energiesparmesse, auch die FH Wels sowie zahlreiche Unternehmen im Öko-Energiebereich erfolgreich tätig. Am 31. Jänner 2012 fanden sich zwölf KollegInnen im „Welios“ ein, um dieses erste „Sci-



Flott unterwegs



Zusammenfassend

ence Center“ Österreichs kennen zu lernen. Die Idee dahinter ist, einen spielerisch-erlebnisbasierten Zugang zu den Naturwissenschaften und insbesondere zu den Themen Energieeffizienz, Energiesparen und erneuerbare Energie zu ermöglichen. Auf 3.000 m<sup>2</sup> Fläche sind die fünf Bereiche Wasserkraft, Biomasse, Sonnenenergie, Windkraft und Geothermie mit über 150 interaktiven Exponaten dargestellt. Sowohl Formgebung als auch Ausführung des Gebäudes in Niedrigenergiebauweise sind vom Leitgedanken ‚Energie‘ geprägt. Bald waren alle TeilnehmerInnen dabei, die Mitmachstationen nicht nur theoretisch, sondern mit allen Sinnen und Extremitäten sicht- und spürbar zu erleben. Insbesondere die Wasserstationen waren für die Kulturtechniker eine „gmahde Wiesn“. Nach soviel Einsatz war die anschließende Energieaufnahme im „Kremsmünstererhof“ eine willkommene Gelegenheit, Kontakte zu intensivieren und Pläne für unser nächstes Treffen zu schmieden.

Christian Ehrenguber, für die Landesgruppe OÖ des KTWV-Verbandes



## Kombimitgliedschaft zum Verband der Agrarabsolventen

Mit 1.1.2012 ist der Beitritt zum Alumnidachverband und zum Verband der Agrarabsolventen kombiniert und erfolgt für Personen aus diesen Studien automatisch.



Umstieg: Wenn Sie bereits eine Mitgliedschaft beim Verband der Agrarabsolventen ODER beim Alumniverband haben, können Sie sich über ein Formular zum Kombimodell anmelden. Anmeldung unter:

<http://alumni.boku.ac.at/alumni/mitgliedschaft.php>

## VÖLB Vollversammlung

Der VÖLB veranstaltete am 24. Februar 2012 seine Jahresversammlung für das Geschäftsjahr 2011 in dem im September 2011 neu eröffneten Universitäts- und Forschungszentrum Tulln (UFT). Außer der formalen Tagesordnung stand eine Besichtigung des UFT am Programm. Rund 50 VÖLB-Mitglieder,

darunter auch der frühere Studiendekan der BOKU, Em.Univ.Prof. Dr. Adolf Zaussinger, kamen nach Tulln, um an der Versammlung teilzunehmen.

VÖLB-Präsident Prof. Wolfgang Kneifel und Vizepräsident Dr. Manfred Gössinger berichteten über die Aktivitäten des VÖLB im abgelaufenen Geschäftsjahr: Nach der Generalversammlung im Februar 2011 folgten im Juni eine Fach-Exkursionen zur Agrana Bioethanol GmbH und zur Continental Bakeries Austria GmbH sowie eine wissenschaftliche Tagung zu Ehren von Prof. Emmerich Berghofer zum Thema „Recent Advances in Plant Food Technology“. Im Anschluss an den finanziellen Bericht und die Entlastung des Vorstands durch die Vollversammlung stellte Frau DI Angelika Möstl (Technopolmanagerin Tulln) das UFT in einem Vortrag vor, um dann gemeinsam mit Frau Dr. Evelyn Hackl (Austrian Institute of Technology) eine Besichtigung der beeindruckenden Einrichtungen und Anlagen des UFT durchzuführen.



## Holzflugzeuge mitten in Wien

Nur Fliegen ist schöner dachten sich die Teilnehmer der clubHolz-Exkursion am 8. März. 20 Mitglieder des Verbandes der Holzwirte Österreichs besuchten Kolomann Mayrhofer, der am Wiener Stadtrand historische Flugzeuge nachbaut. Die BOKU StudentInnen und AbsolventInnen staunten über die Präzision, mit der der gelernte Holzbildhauer das Material formt. Die notwendigen Qualitäten aus besonders starken Bäumen sind in Österreich nur mehr schwer zu beschaffen. Holz ist inhomogen und jedes Stück hat seine Eigenheiten. Um diese zusammenzusetzen bedarf es der Kenntnis der Originalpläne aus der Pionierzeit des Fliegens (1909 bis 1930). Rund 7.000 Arbeitsstunden dauert der Nachbau einer Maschine. Acht

Flugzeuge wurden bislang fertiggestellt, etwa eine Albatros DII (1916) oder eine Bleriot XI 2 (1909). In der Liesinger Werkstätte erwachen auch historische Automobile mit Holzkarosserie wieder zum Leben, beispielsweise die BMX Ihle Dixie aus den 1930er-Jahren.



## 100 Jahre Berufsverband der LandschaftsarchitektInnen in Österreich

Freunde und Freundinnen der Landschaftsarchitektur in Österreich feiern die Zusammenarbeit über die Generationen hinweg. Ein Fest für die Zukunft der Baukultur in Freiraum und Landschaft.

**Festveranstaltung im Augarten am 30.5.2012, ab 17:00 Uhr (für geladene Gäste)**

Interessiert? Bitte wenden Sie sich an das Sekretariat der ÖGLA (Österreichische Gesellschaft für Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur) unter [sekretariat@oegla.at](mailto:sekretariat@oegla.at).

Dieses Fest ist eine der vielen Aktivitäten unseres Berufsverbandes, mit der wir die Zukunft unseres Berufs in Österreich mitgestalten und weiterentwickeln. Unterstützt uns mit Eurer Mitgliedschaft und feiert gemeinsam mit uns.



## BUNDESFORSTE

### *Botschaften der Nachhaltigkeit*

von *Susanne Langmair-Kovács*

**L**iegt Nachhaltigkeit noch im Trend, oder ist der Hype schon vorüber? – Fragen wie diese geben Menschen, die sich für die Idee der Nachhaltigkeit und das dahinter stehende Wertesystem einsetzen, doch ei-



niges zu denken. Glücklicherweise lassen sich Antworten finden. „Nachhaltigkeit“, insbesondere das Adjektiv „nachhaltig“ ein inflationär gebrauchtes Modewort, das als Synonym für dauerhaft, beständig und langfristig auftritt.

Neben dieser Sinnentleerung macht auch die Notwendigkeit der Differenzierung zwischen dem forstlichen Entdeckungskontext und dem daraus entwickelten Konzept der nachhaltigen Entwicklung im Sinne globaler (politischer) Ver-

antwortung die Botschaft nicht gerade leicht verständlich. Aber an der Zielsetzung, dass die Erfüllung der Lebensbedürfnisse gegenwärtiger und künftiger Generationen sichergestellt werden muss, gibt es nichts zu rütteln und nichts zu zweifeln. Und dass die Richtungswende hin zu nachhaltigem Denken und Handeln – genauso wie die zu höherer Qualität, mehr Sicherheit oder besserem Umweltschutz – eines Managements bedarf, sollte ebenso wenig zur Diskussion stehen.

**Dr. Susanne Langmair-Kovács**

Umwelt- und Nachhaltigkeitsbeauftragte der Österreichischen Bundesforste AG  
[www.bundesforste.at](http://www.bundesforste.at)

## AIT

### *Woher die Kartoffel ihre Kraft nimmt*

**U**m die Erforschung der positiven Eigenschaften von Bakterien, die in Pflanzen oder in deren Wurzelraum leben, geht es auch im EU-Projekt VALORAM. Im Zentrum steht hier die Kartoffel, die in ihrer Ursprungsregion, den Anden, sogar noch

in Höhen von über 4000 Metern sehr gut gedeiht. Die Aufgabe der AIT-ExpertInnen ist es dabei, die mit der nahrhaften Knolle assoziierten Mikroorganismen unter die wissenschaftliche Lupe zu nehmen und dadurch zahlreiche offene Fragen zu beantwor-

ten: Wie viele verschiedene Arten dieser hilfreichen Bakterien gibt es? Welche von ihnen stärken die Gesundheit der Kartoffelpflanze? Welche können Pathogene abwehren

oder die Ernährung der Pflanze verbessern? „Mit unseren Untersuchungen wollen wir Know-how schaffen, das vor allem den Menschen vor Ort zugute kommt“, so Sessitsch. Da Pestizide für die Andenbauern zu teuer sind, gibt es in dieser Region zahlreiche Firmen, die Mikroorganismen als Düngemittel anbieten. Über sie kann das neu gewonnene Wissen unmittelbar in die bäuerliche Praxis eingebracht werden.

The research leading to these results has received funding from the European Commission's Seventh Framework Programme FP7/2007-2013 under grant agreement No27552.



# Splitter

## EHRUNGEN

### Honorarprofessor Dr.h.c. Günther A. Granser und Ehrenbürger Martin Sturzeis

Im Rahmen einer akademischen Feier im November 2011 wurde Günther Granser zum Ehrensensator und Martin Sturzeis zum Ehrenbürger ernannt.

### Hohe staatliche Auszeichnung für Prof. Winfried Blum

Bundesminister Karl-Heinz Töchterle überreichte im Dezember 2011 das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse an Prof. Winfried Blum. Ausdrücklich geehrt wurden seine Aktivitäten in internationalen Forschungsgremien und die intensiven Kontakte zu ausländischen Universitäten, die Österreich in der internationalen Bodenkunde in ein besonderes Licht rücken.



Gortazar Schmidt, Klaus Hackländer, Stephan Probst, Martin Sturzeis, Martin Gerzabek, Hubert Hasenauer, Berthold Eichwald, Josef Pröll, Josef Glössl

## BUCHVORSTELLUNG I

### Handbuch Bio - Balkongarten

Dass auch kleine Flächen auf Balkon oder Terrasse Möglichkeiten für einen kleinen Hausgarten bieten zeigt Andrea Heistingering in ihrem neuen Buch „Handbuch Bio-

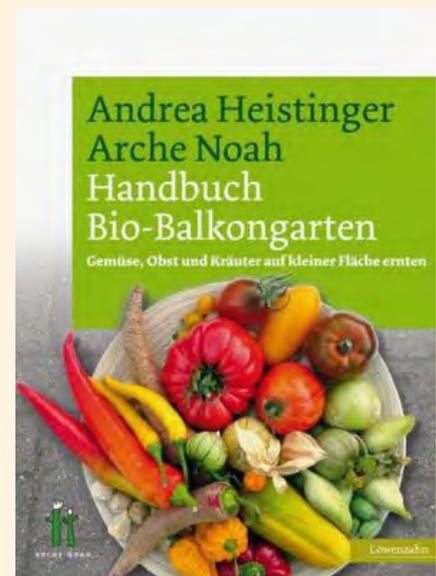
Biobalkongarten“.

Die Landwirtschaftsabsolventin gibt nachvollziehbare Anleitungen zum erfolgreichen Anbau von Gemüse, Obst und Kräutern. Beispiele aus Wien, Berlin, London und Amsterdam sind zusätzlich Inspiration für den eigenen Balkongarten.

[andrea@heistingering.at](mailto:andrea@heistingering.at)



Bundesminister Karl-Heinz Töchterle mit Prof. Winfried Blum



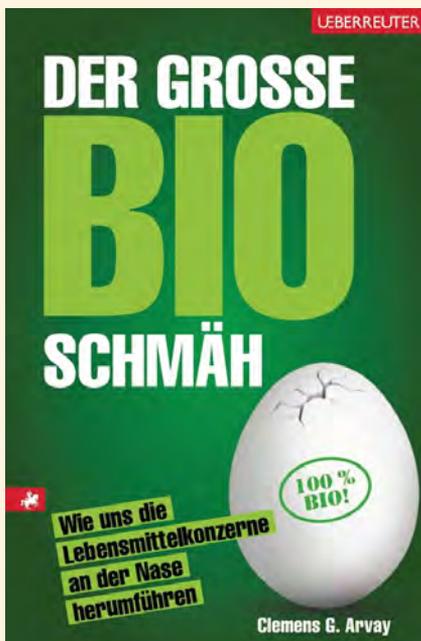
## BUCHVORSTELLUNG II

### Der große Bio-Schmäh

BOKU-Absolvent Clemens G. Arvay hat ein Schwarzbuch über die Bio-Linien der großen Lebensmittelkonzerne geschrieben. Das Buch ist eine Abrechnung mit den Werbe- und Greenwash-Versprechen der großen Konzerne und ein Plädoyer zur Stärkung des Ökolandbaus.

„Ein längst überfälliges Buch im Sinne des Konsumentenschutzes“, kommentiert Univ.-Prof. Dr. Karoline Jezik, Leiterin der Abteilung Gartenbau an der BOKU.

Univ.-Doz. Dr. Peter Weish vom BOKU-Institut für Zoologie: „Ich erwarte, dass dieses wichtige Buch dazu beiträgt, Fehlentwicklungen zu überwinden und die ökologische Landwirtschaft nachhaltig zu stärken.“



**Der große Bio-Schmäh:**  
**Wie uns die Lebensmittelkonzerne an der Nase herumführen**  
 Ueberreuter Verlag, Hardcover,  
 210 Seiten, ISBN 978-3800075287

Dipl.-Ing. Clemens G. Arvay,  
 Agrarbiologe und freier Autor  
[www.arvay.info](http://www.arvay.info)

## TERMINAVISO

### Tag der AbsolventInnen

Am 29. September 2012 lädt die BOKU zum ALUMNI Tag ein. Brunch im Festsaal, Führung über die Türkenschanze und Revival - Vorlesung von Prof. Ruppert (Mathematik und DG) werden angeboten. Für die Inskriptionsjahrgänge 1952 (FW), 1962 (KTWW), 1972, 1982, 1992, 1997 finden ab 15.30 Jahrgangstreffen in der ehemaligen Mensa statt.



## VERANSTALTUNGEN

- 30.05.** networking Café\*
- 14.06.** Richtig Bewerben mit dem Lebensmittelministerium
- 22.06.** Small Talk - Die Kunst über „Nichts“ zu reden
- 21.09.** AbsolventInnenreffen Kärnten mit Pilzseminar
- 29.09.** **ALUMNI Tag** mit den Jahrgangstreffen der Inskriptionen aus 1972, 1982, 1992, 1997
- 12.10.** Assessment Center Seminar
- 16.10.-18.10.** Besuch der EU-Institutionen in Brüssel\*
- 30.10.** Kamingespräch mit Michaela Dobes, McDonald's Europe\*
- 06.11.** Richtig Bewerben mit Baxter
- 15.11.** Career Calling - Jobmesse im Austria Center
- 20., 27.11., 04.12.** Blitz-Tanzkurs\*
- 06.12.** Glühwein im Innenhof
- 25.01.** BOKUball

Weitere Veranstaltungshinweise von alumni und den fachspezifischen Verbänden finden Sie unter

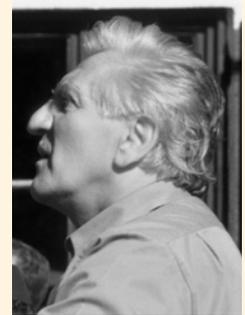
[www.alumni.boku.ac.at/veranstaltungen](http://www.alumni.boku.ac.at/veranstaltungen)

\* *Exklusiv für Mitglieder*

## IN MEMORIAM

### Prof. Edwin Donaubaauer

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Edwin Donaubaauer ist am 18. März 2012 im 80. Lebensjahr in Wien verstorben. Edwin Donaubaauer begeisterte bis zuletzt viele Generationen von Studierenden durch seine fachlich exzellenten, spannenden und praxisnah gestalteten Lehrveranstaltungen. Im Jahr 2011 wurde er für seine langjährigen Verdienste um die Lehre mit dem erstmals vergebenen Preis für das „BOKU-Lehrlebenswerk“ ausgezeichnet.



Wir werden dem außergewöhnlichen Menschen Edwin Donaubaauer stets ein ehrendes Andenken bewahren.

## WEBTIPP

### Nachhaltigkeit der Jagd

Das Thema Nachhaltigkeit ist heute in vielen Sektoren eine wesentliche Grundlage. Um auch für die Jagd eine Basis für eine nachhaltige Praxis zu schaffen, verfasste das Umweltbundesamt ein Praxishandbuch zur Definition und Bewertung einer nachhaltigen Jagd. Anhand von Prinzipien, Kriterien und Indikatoren mit Praxisanleitung können JägerInnen selbstständig eine Nachhaltigkeitsüberprüfung durchführen.

Das Praxishandbuch „Nachhaltigkeit der Jagd“ steht Ihnen auf der Website des Umweltbundesamtes kostenlos zum Download zur Verfügung.

## INTERNATIONAL

### Russische RektorInnen zu Besuch

Eine 30-köpfige Delegation von RektorInnen und VizerektorInnen der Universitäten in Russland machten unter der Leitung von Prof. Wessely bei ihrer mehrtägigen Österreichreise einen Stopp an der BOKU.

Interessiert waren sie an der Studienplanerstellung und am Alumnidachverband. Die Universitäten in Russland sind im Gegensatz zu Österreich nicht autonom, dort werden Studienpläne vom Ministerium vorgegeben. Auch Alumniverbände sind nicht üblich. Ein Unilehrer verdient im Schnitt 300 Euro pro Monat. Arbeitsplatzwechsel zum Beispiel von Sibirien nach Moskau sind eher schwierig.



### RICHTIGSTELLUNG

Richtigstellung zur letzten Ausgabe: Der Titel zum Forschungskommentar von AIT auf Seite 40 lautete **“Molekulare Methoden zur Bakterienbestimmung“**.

Von den Besten lernen



**ARS**  
AKADEMIE  
FÜR RECHT,  
STEUERN &  
WIRTSCHAFT

### Ausbildung zum Abfallbeauftragten

Optimierung der innerbetrieblichen Abfallwirtschaft

mit Mag. LORENZ, DI PIRSTINGER, DI Dr. HODECEK  
Dr. ROSENBACH, DI OBERSTEINER, DI Dr. DROBITS  
von 07.–11.05.12, Wien  
08.–12.10.12, Wien (5-tägiger Lehrgang)

### Biomasse für Strom, Wärme & Treibstoffe

mit DI Dr. JUNGMEIER  
am 14.06.12, Wien

### Strategisches Management und Strategieentwicklung

mit Mag. FITZ-RANKL  
am 25.04.12, Wien | 12.07.12, Wien | 09.11.12, Wien

### Rhetorik & Körpersprache

Sicher auftreten & souverän überzeugen!

mit Mag. SCHRANZ, Univ.-Lekt. Mag. Dr. CERWINKA, MSc  
von 26.–27.04.12, Wien | 05.–06.07.12, Wien | 15.–16.10.12, Wien

### Projektmanagement von A-Z

Von der Idee bis zur Dokumentation

mit Dipl.-Päd. Ing. LASSNIG  
von 14.–15.06.12, Wien  
13.–14.09.12, Wien

### Schutzwasserbau/Hochwasserschutz

Richtiges Planen – Vermeiden von Katastrophen

mit Univ.-Prof. DI Dr. MADER, DI Dr. MAYR  
Univ.-Prof. wHR Dr. ROSSMANN, Mag. Dr. POPPER  
am 24.10.12, Wien

5% Ermäßigung für  
BOKUalumni-Mitglieder

ors.at

